

Der Taunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.
Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. 2.00 durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.55 im Vierteljahr.
Wochenkarten: 20 Pfg.
Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
15 Pfg., im Reklameteil die
Korpuszeile 30 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärtig kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Korpuszeile 40 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Abrechnung.

Geschäftsstelle
Kühnstraße 1. Fernsprecher 8.
Postfachkonto No. 8874
Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Juni
30.
Juli
1.

Mit großen Massen unternommene Wiedereroberungsversuche der Franzosen auf andere Stellungen „Kalte Erde“ und Panzerwerk Thlaumont im Verduner Kampfgelände werden restlos und unter schwersten feindlichen Verlusten abgewiesen. Westlich von Kolff nehmen Teile der Heeresgruppe v. Linington russische Stellungen, sie machen dabei 1400 Gefangene, womit deren Gesamtzahl seit dem 23. Juni auf 3200 steigt.

Die Zahl der in den deutsch-österreich. Gegenangriffen auf der Front südlich der Vojsejtschlumpfe gemachten Gefangenen steigt auf 23 000; außerdem wurden 90 Maschinengewehre erbeutet.

Beginn des großen französisch-englischen Haupt- und Allgemein-Angriffs an der Somme in einer Breite von 40 Km. Er wird im allgemeinen völlig abgewiesen. Nur die beiden unmittelbar an die Somme anliegenden Divisionen-Abteilungen werden aus der ersten in die zweite Linie zurückgenommen. Bei der Heeresgruppe von Linington werden erneut 1420 Gefangene gemacht. Teile der Armee des Grafen v. Bothmer — deutsche und österreichisch-ungarische Truppen — eskalieren nordwestlich von Tarnopol eine kürzlich von den Russen besetzte Höhe zurück und machen 900 Gefangene.

Eine in jeder Beziehung heisse, brüllend gewitterschwüle Woche liegt hinter uns. Während ab in der Natur der reinigende Sturm bereits erfolgte und die verfrähten Landtagstische mit den herbeigeflühten Regenschirmen verschleudert, stehen am politischen Himmel noch wie vor dunklen Wetterwolken die Ministerkrise in Österreich hat einen Abschluss gefunden, der jedoch keinesfalls als dauernde Lösung bezeichnet werden kann. Ungarn steht vielleicht vor einer neuen Krise, möglicherweise vor einer Auflösung des Parlamentes. In Russland kämpft der Arbeiter- und Soldatenrat einen verzweifeltsten Kampf gegen die Regierung, die Regierung kämpft gegen die Bolschewiki, jede Partei steht geschlossen gegen die andere. Die Schwere wurde durch die unnatürliche Aufbauschung des Falles Grimm-Hoffmann bis in ihre tiefsten Tiefen erschüttert. Nur schwer legen sich dort die Wogen der Erregung. Das italienische Kabinett Boselli-Orlando-Sonnino hat Stille schwerster Art durchgemacht gehabt, aus denen es sich nur sehr beschäbigt retten konnte. In Griechenland droht es — der Zerfall des ganzen Staates scheint bevorzustehen. Besondere Sorge verursachen die Ereignisse in Spanien, über deren Umfang und Tragweite man hierorts infolge der mangelnden Verbindung keinerlei Kenntnis besitzt. Erst die vorgestern eingelaufene Havasmeldung über die Rede des Ministerpräsidenten Dato verschafft einige Klarheit und gibt jedenfalls die Beruhigung, daß Spanien nicht daran denkt, aus seiner Neutralität herauszutreten.

Auch Holland hatte eine kritische Zeit, wenigstens die Ereignisse dort sich unter weniger Lärm und fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit abspielten. Nach langen Verhandlungen ist es jetzt endlich zwischen Holland und dem Deutschen Reich zu einer Verständigung über den Zwischenfall gekommen, der durch die Versenkung mehrerer holländischer Schiffe innerhalb des Sperrgebietes entstanden war. Die Deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, der holländischen Regierung deutsche Schiffe als Ersatz für die untergegangenen holländischen Fahrzeuge zu versetzen gegen Herauszahlung der von den Versicherungsgesellschaften an Holland zu entrichtenden Summen. Die Behauptung, die von verschiedenen Seiten aufgestellt

wurde, Deutschland schaffe hier einen Präzedenzfall, ist unrichtig und beruht auf einer Verkennung der Tatsachen. Die holländischen Reeder hatten zwar den Tag, der ihnen zum Auslaufen ihrer Schiffe freigegeben war, nicht abgewartet, sondern hatten die Dampfer früher in See stechen lassen; trotzdem dürften sie auch an dem von ihnen gewählten Termine auf eine Verringerung der Versenkungsgefahr hoffen. Durch eine Verkennung unglücklicher Umstände ist diese Hoffnung zuschanden geworden. Der Verlust war für Holland umso schmerzlicher, da die Schiffe Regierungsgüter führten. Nur in Anerkennung dieses außergewöhnlichen Tatbestandes hat die deutsche Regierung sich zu einer Ersatzeleistung verstanden. Eine Wiederholung des Falles dürfte als gänzlich ausgeschlossen gelten.

Wie man sieht, herrschte überall kriegerische Stimmung. Selbst in Stockholm, der Stadt, wo doch der Weltfrieden geboren werden soll, begannen die Gemüter sich zu erhitzen. Der Drach meiste uns von einem schweren Zerwürfnis zwischen dem holländisch-kanadischen Konferenzkomitee und dem Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat. Die Haltung der Russen in der Konferenzfrage ist so schwankend und ungewiß, daß sich jegliche Voraussage über die Weiterentwicklung der Dinge erübrigt. Vermutlich weiß der Arbeiter- und Soldatenrat zur Stunde selbst noch nicht, was er eigentlich will oder, besser gesagt, wenn er schon weiß, was er will, so weiß er doch nicht, ob er in wenigen Wochen auch noch in der Lage sein wird, seinen Willen auszuführen. Diese ganzen Streitigkeiten, die Unlust, mit der die Entente-Delegierten an den Arbeiten der Konferenz teilnehmen, schädigt selbstverständlich den guten Gedanken, der in der Einberufung der Konferenz lag, sehr. Wenn selbst die Russen — wie verlautet — noch eine eigene Konferenz einberufen wollen, so kann man sich von dieser neuen sozialistischen Versammlung auch nicht mehr versprechen, als von der augenblicklichen. Dazu kommt noch, daß wir Deutsche eigentlich von Herrn Brantling als Vorstehenden der Konferenz genug haben müßten. Die Rolle, die er bei der unzeitigen Veröffentlichung der Depesche des Bundesrats Hoffmann an den Rationalkrat Grimm in Petersburg gespielt hat, ist wenig erfreulich und wirft ein eigenartiges Licht auf die Unparteilichkeit, mit der Brantling die Sache des Friedens zu fördern behauptet.

Wie tief die Gegensätze zwischen der West- und Ostfront augenblicklich sind, hat die Affäre Hoffmann gezeigt, erwies sich aber auch aus den unerhörten Vorgängen in Lugano, bei denen bezahlte Agenten der Entente die weltbekannte Schweizer Gastfreundschaft mit Füßen traten.

Während so die politische Lage reich an schwerwiegenden Ereignissen war, hat auch die Spannung an den Fronten nicht nachgelassen. Der Druck im Westen, der wechselseitig ausgeübt wird, vermehrte sich stark in Flandern. Die Sommeroffensive, von der unsere Gegner so viel erzählten, ist allerdings vorläufig noch ausgeblieben. Die Feinde mußten im Gegenteil uns an vielen Stellen die Initiative überlassen, die wir zu glücklichen Vorstößen benutzten. Trotzdem kann ein neuer feindlicher Angriff mit jedem Tage eintreten.

Auch den Italienern ist die Führung entzogen und die Österreicher haben jetzt die Weisheit in der Hand. Im Organatall bei den sieben Gemeinden wurden die Italiener zurückgedrängt, unsere Bundesgenossen haben das ganze aufgegeben Gelände wiedererobert und können über eine schöne Zahl Gefangene berichten.

Der U-Bootkrieg zettelt ununterbrochen die großartigsten Erfolge. Tag für Tag steht sich der Admiralfuß in der Lage, tausende versenkter Tonnen bekanntzugeben und mit denkbar großer Genugtuung erführen wir, daß die U-Boot-Beute seit Kriegsbeginn die statistische Ziffer von 8 638 500 Tonnen erreichte.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 29. Juni. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war nur in wenigen Abschnitten die Feuertätigkeit lebhaft.

Hefige Kämpfe spielten sich gestern zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe ab.

In dem seit längerer Zeit von uns als Kampfgelände aufgegebenen, in den Feind vorstühenden Raum westlich und südwestlich von Lens, wurde ein frühmorgens längs der Straße nach Arras nordwärtiger Angriff starker englischer Kräfte zum Aufstoß.

Abends griffen mehrere Divisionen zwischen Hulluch und Mericourt und von Fresnoy bis Gavrelle nach Trommelfeuer an.

Bei Hulluch sowie zwischen Loos und der Straße Lens—Popering wurde der Feind durch Feuer und im Gegenstoß zurückgetrieben. Westlich von Lens kam nach heftigen Kämpfen mit unseren Vorpostentruppen ein neuer Angriff des Gegners nicht mehr zur Durchführung. Bei Avion scheiterte sein mit besonderem Nachdruck geführter erster Ansturm völlig. Hier griff er erneut nach Heranziehung von Verstärkungen an. Auch dieser Angriff wurde durch Feuer und im Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Zwischen Fresnoy und Gavrelle nährte der Feind seine anfangs verlustreich in unserer Artilleriewirkung zusammenbrechenden Sturmwellen dauernd durch Nachschub frischer Kräfte. Nach erbitterten Kämpfen setzten sich die Engländer zwischen Oppy und der Windmühle von Gavrelle in unserer vordersten Linie fest.

Unsere Truppen haben sich vortrefflich gehalten; der Feind hat in der gut zusammenwirkenden Abwehr und im Kampf Mann gegen Mann hohe blutige Verluste erlitten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames hatten bei Fort de Malmaison, südlich von Courcyon und südlich von Milles örtliche Vorstöße, östlich von Cerny ein größeres Unternehmen westlicher Regimenter vollen Erfolg. Hier wurden die französische Stellung in über 1000 Meter Breite und ein zäh verteidigter Tunnel gestürmt und gegen heftige Gegenangriffe gehalten. Im ganzen sind bei diesen Kämpfen über 150 Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht worden.

Auf dem Westufer der Maas kam ein sorgfältig vorbereiteter Angriff am Westhange der Höhe 304 zur Durchführung. Nach kurzer Feuertätigkeit nahmen bosensche Regimenter in fräftigem Anlauf die französische Stellung beiderseits der Straße Malancourt—Esnes in 2000 Meter Breite und 500 Meter Tiefe. Bald einsehende feindliche Angriffe wurden vor den gewonnenen Linien zurückgeschlagen.

Seute früh führte ein württembergisches Regiment im Walde von Apocourt einen 300 Meter breiten Stellungsteil der französischen Befestigungen.

Bisher sind an beiden Einbruchsstellen über 550 Gefangene gezählt worden; die Beute steht noch nicht fest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Keine besonderen Ereignisse.

Auf dem
Westlichen Kriegsschauplatz
und an der

Mazedonischen Front
ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 29. Juni, abends. (WB.) Amtlich.

Im Westen keine größeren Kampfhandlungen.

Im Osten löste gestrige Angriffsstätigkeit der russischen Artillerie zwischen Strypa und Dujest unsere starke Gegenwirkung aus.

Wien, 29. Juni. (WB.) Amtlich wird
verlautbart:

Westlicher und südlicher Kriegsschauplatz.
Außer erhöhter Gefechtsstätigkeit in Galizien nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Südlich von Görz und im Plöckenabschnitt war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter.

Der Chef des Generalstabes.

[:]

England. Die Berechtigung der Luftangriffe auf London.

Berlin, 29. Juni. (WB.) Gegenüber den vielfachen Versuchen der englischen Presse, dem feindlichen und neutralen Ausland klar zu machen, London sei eine offene Stadt, und unsere Luftangriffe richteten sich nur gegen wehrlose Einwohner, ist folgende Feststellung von besonderem Interesse. Nach einem Londoner Telegramm erklärte Lord Montague im Oberhause wörtlich, nach seiner Ansicht sei es absurd, London eine unbefestigte Stadt zu nennen. London sei der Mittelpunkt der Munitionsherstellung und infolgedessen sei es gutes Recht der Deutschen, London zu bombardieren.

Befestigungen.

Die englische Regierung hat sich, einem Druck der öffentlichen Meinung folgend, entschlossen, den Familien der Opfer deutscher Luftangriffe eine lebenslängliche Pension auszusprechen. Ferner erklärte Bonar Law im Unterhause im Verlaufe einer verwickelten Debatte, die Regierung berate in diesem Augenblick mit den militärischen Behörden u. mit dem Höchstkommandierenden in Frankreich über die besten Mittel, um Herr der Lage zu werden, ferner daß die Regierung die wirklichen Mittel ergreifen werde, nicht nur um dem Feinde Schaden zuzufügen, sondern auch um Wiederholungen von Angriffen wie dem jüngsten auf London vorzubeugen. Der Lord Mayor von London steht mit dem Dogen und dem Kapital von St. Paul in Unterhandlung um durchzusehen, daß beim Herannahen feindlicher Flugzeuge die berühmte große Glocke dieser Kathedrale das Warnungssignal gebe. Euthbert Wilkinson wird im Londoner Stadtrate folgenden Antrag stellen: Angesichts der Kriegsmethoden, die seitens Deutschlands und seiner Verbündeten gegen die Zivilbevölkerung in Anwendung gebracht werden, wird die Regierung dringend aufgefordert, ohne Verzug zum Schutze des Publikums folgende Maßnahmen zu nehmen: Es müssen von amtlicher Seite bei der Annäherung von feindlichen Flugzeugen Warnungssignale gegeben werden, die gegenwärtige Politik, die es erlaubt, daß zahlreiche feindliche Ausländer in England bleiben dürfen, muß aufgegeben und es muß ein großzügig angelegter Plan für Repressalien entworfen werden.

Rußland.

Kein Sonderfrieden.

Petersburg, 29. Juni. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der allgemeine Rosakentag hat einstimmig beschlossen, nachdrücklich jeden Gedanken an einen Sonderfrieden zurückzuweisen und auf der Notwendigkeit zu bestehen, den Krieg im engsten Einvernehmen mit den Alliierten bis zu einem vollständigen Siege fortzusetzen. Der Beschluß tadelt scharf die Fahnenschlächtigen und erklärt sie als Verräter und fordert die Bevölkerung auf, die Freiheitsanleihe zu unterstützen.

Frankreich.

Personalverschiebungen.

Genf, 29. Juni. (Post. Ztg.) Petain hat wieder einen großen Generalsstab vorgenommen. 3 Divisionsgeneräle und 18 Brigadegeneräle wurden in die Reserve versetzt.

Brasilien.

Das Ende der Neutralität.

Amsterdam, 29. Juni. Die „Times“ berichten aus Rio de Janeiro vom 25. Juni: Der Minister des Äußeren teilte mit, daß er ermächtigt sei, eine Verordnung zu unterzeichnen, durch die Brasilien seine Neutralität aufhebe. Der Minister warnte mit der Unterzeichnung nur noch auf die amtliche Mitteilung, daß die britische Beschlagnahme des brasilianischen Kaffees aufgehoben sei.

Rio de Janeiro, 28. Juni. Meldung des Reuterschen Bureaus: Brasilien hat die Neutralitätserklärung im Krieg zwischen den Alliierten und Deutschland aufgehoben.

Newport, 28. Juni. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Die früheren deutschen Gesandten in Brasilien und Bolivien sind mit ihrem Stabe auf dem Wege nach Amsterdam hier eingetroffen.

Griechenland.

Saloniki, 28. Juni. (WB.) Die Agence Havas meldet: Der Arbeitsminister Argyropoulos blieb in Saloniki. Die Generalsekretäre der verschiedenen Ministerien werden bis zur Ernennung des Generalgouverneurs die Verwaltung Mazedoniens übernehmen. General Sarrail, der sich nach Kalambaka begeben hatte, sind nach Saloniki zurückgekehrt.

Berlin, 29. Juni. (Prio-Tel.) Die „B. Z.“ am Mittag meldet aus Zürich: Einer Nachricht der „Daily News“ zufolge wurden die in den Peloponnes-Häfen Haupt- und Kalamata ausgeschifften Truppenabteilungen der Alliierten auf die Transportschiffe zurückgebracht. Man schätzt die griechischen Truppen, die in der Peloponnes unter der Führung von ausländischen Offizieren Widerstand leisten, auf vier Divisionen.

Stockholm.

Stockholm, 29. Juni. (B. Z.) Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß Tschelbe der Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrates dem Abgeordneten Müller, der im Auftrag der deutschen sozialistischen Majorität in Stockholm geblieben ist, geschrieben hat, daß auch die deutsche Majorität durch den Arbeiter- und Soldatenrat mit Freuden empfangen werden würden, und daß der Rat mit Genugtuung die Beteiligung der deutschen Majorität an der allgemeinen Konferenz begrüße und auf die Bedingungen seiner Einladungen verweise.

[...]

Der Seekrieg.

Die letzten Versenkungen.

Berlin, 29. Juni. (WB. Amtlich.) Neuerdings wurden von unseren U-Booten versenkt:

1. in den nördlichen Sperrgebieten 26 400 Br.-R.-T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5 000 Br.-R.-T., anscheinend von der P. u. O.-Linie, sowie ein anderer großer unbekannter durch Zerstörer gesunkener Dampfer. Ein anderer versenkter Dampfer hatte Lebensmittel nach England geladen.

2. im Mittelmeer 27 042 Br.-R.-T. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Cheltonian“ und der bewaffnete italienische Dampfer „Monete Bello“. Soweit bekannt bestanden die versenkten Ladungen aus Kohle, Lebensmitteln und Holz.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bern, 29. Juni. (WB.) „Nouvelles de l'écon“ meldet aus Madrid, daß der Dampfer „Ornon“ (2571 B.-R.-T.) aus Bilbao, einer spanischen Schiffsfahrts-Gesellschaft gehörig, von einem U-Boot torpediert worden ist.

Amsterdam, 29. Juni. (WB.) Nach einer Meldung des „Algemeen Handelsblad“ aus London sagte Unterstaatssekretär Kellann gestern in einer Rede in Birmingham, daß England in diesem Jahre bis zum letzten Sonntag durch den U-Bootkrieg 449 Schiffe von mehr als 1600 Tonnen und 71 kleine Schiffe verloren habe. Ein Teil müsse durch neue Schiffe ersetzt werden, wenn England nicht durch Hunger zur Uebergabe gezwungen werden solle.

Stadtnachrichten.

Sonntagsgedanken.

Frauentag.

Streng mit dir selbst, in Gottes Kraft vertrau, die Pflicht erfüllen ohne umzuschauen, gewissenhaft verwalten kleines Pfand, das ist der Frauen Dienst fürs Vaterland.

Eine rechte Mutter sein, das ist ein schwer Ding, ist wohl die höchste Aufgabe im Menschenleben.

Je mehr Seele und Wärme jede der sozialen Arbeiterinnen in ihr Werk hineinbringt, umso mehr wird sie auch die seelische Spannkraft in dem Kreise, in dem sie wirkt, vor dem Erschlaffen hüten. Darum vor allem brauchen wir die Frauen in der sozialen Arbeit, die sich jederzeit nicht nur als praktische Helfer, sondern als Träger dieser Mission fühlen sollten.

G. Bäumer.

Binde, du Arbeit, Land zu Land!
Füge, du Arbeit, Hand in Hand;
Herzen zu Herzen!

E. v. Willenbruch.

* **Kriegsauszeichnung.** Zum Unteroffizier befördert wurde Kandidat der Theologie Albert Wöhrle aus Kirchdorf und für seine Tapferkeit vor dem Feind zugleich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Wachtmeister Borchers von hier, der bereits im Besitz des Eisernen Kreuzes ist, hat das Braunschweigische Kriegsverdienstkreuz erhalten.

* **Der Obst- und Gartenbauverein** hält am Montag Abend in seinem Vereinslokal eine Sitzung ab, in der für die Volksernährung wichtige Referate mit anschließender Aussprache gehalten werden. Die Vereinsmitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

* **Das Homburger Kleingeld.** Die gestrige Bekanntgabe, daß die städtischen Gutmarken zu 10 Pf. von jetzt ab bei der Stadtkasse in der Vormittagsstunden abgegeben werden, machte Freude, denn der Kleingeldmangel ist sehr fühlbar. Am meisten freuten sich die, welche heute am Wochen- u. Monatsende Gehälter auszahlen haben, war doch die ganze Zeit her, eine böse Laune, bis die Gelder gerichtet waren. Aber erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Die Stadtkasse hat heute auch Monatskassen und ist deshalb geschlossen. Wer also Kleingeldverfah haken wollte, es waren derer nicht wenige, betrachtete sich das Plakat an der Türe „Geschlossen“, schüttelte den Kopf und ging wieder heim. — Warum gab man die Ausgabe von Kleingeldverfah just auf einen Tag bekannt, an dem die Kasse geschlossen ist?

* **Die Schwierigkeiten, ein Bad zu nehmen,** sind in Homburg groß. Wir machten in unserem Artikel „Einschränkung im Gasverbrauch“ (Nr. 139 vom 16. Juni) darauf aufmerksam. Zuhause darf man den Gasbadeofen nicht benutzen. Das Kurhausbad ist nur vormittags geöffnet, also zu Zeiten, die den Kurgästen, für die es in erster Linie bestimmt ist, wohlbequem sind, andere, die baden wollen, aber kaum dazu kommen lassen. Außerdem ist es immer überfüllt. Im Volksbad — der Gasbadeofen brennt im öffentlichen Interesse — ist der Andrang ebenfalls sehr groß. Kalte Bäder sind nicht jedem beförmlich, zudem sind die hiesigen Schwimmbäder nicht nach jedermanns Geschmack. Es wäre doch dringend notwendig, daß sich die Stadtverordneten um die Badfrage bekümmern; die Volksgesundheit erfordert es. Wenn die große Öffentlichkeit erfährt, daß es in Bad Homburg Leute gibt, die nach Frankfurt fahren, um ein Bad zu nehmen, müssen wir uns gefallen lassen, daß wir ausgelacht werden.

≡ **Der Kristall-Palast in Frankfurt a. M.** bringt am 1. Juli ein Bombenprogramm, bestehend aus einer erstklassigen Künstlergalerie. Ein Besuch wird überaus. Alles Nähere durch Plakate und Inserate.

— **Regelung des Handels mit Tabakwaren.** (Amtlich.) Eine Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1917 regelt den Handel mit Tabakwaren. Der Handel mit Zigarren, Rauch-, Rau- und Schnupftabak (Tabakwaren) ist vom 15. Juli 1917 ab nur solchen Personen gestattet, denen eine besondere Erlaubnis zum Betrieb dieses Handels erteilt worden ist. Ausgenommen sind hiervon der Verkauf selbsthergestellter Tabakwaren sowie der unmittelbare Verkauf an Verbraucher, so daß der Spezialisierungszwang nur für den Zwischenhandel (Großhandel) besteht. Hat man also nicht die große Zahl der Ladengeschäfte zur besonderen Einholung einer Erlaubniserteilung verpflichtet, so schuf man doch die Möglichkeit, Auswüchse, die sich hier zeigen sollten, zu unterdrücken, indem der Verkauf unmittelbar an den Verbraucher untersagt werden kann, wenn „Bedenken wirtschaftlicher Art oder persönlicher oder sonstiger Gründe vorliegen. Unter den gleichen Voraussetzungen kann die Erlaubnis zum Zwischenhandel versagt, u. wenn sie sich später ergeben sollte, zurückgenommen werden. Außerdem ist die Erlaubnis in der Regel zu versagen, wenn der Erlaubnisbewerber vor dem 1. April 1916 mit Tabakwaren nicht gehandelt hat. Wird die Erlaubnis versagt oder

zurückgenommen oder der Handel untersagt, so werden die Warenvorräte des betreffenden Händlers auf seine Kosten und Gefahr an die deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakergüssen zur Verwertung übergeben, verboten wird durch die Verordnung „in periodischen Druckschriften oder in sonstigen Mitteilungen, die für einen Kreis von Personen bestimmt sind“, ohne vorherige behördliche Genehmigung sich zum Erwerb von Tabakwaren aufzufordern, sowie bei Ankündigungen gewisse irreführenden Angaben zu machen. Außer der Ueberschreitung dieses Verbotes sowie der Ausübung des Handels, wo derselbe nach der Verordnung unerlaubt erscheint, ist unter strenge Strafe gestellt die Steigerung des Preises für Tabakwaren durch unlautere Machenschaften, insbesondere Kettenhandel.

* **Höchstgewichte für Zigaretten.** (Amtlich.) Durch eine Bundesratsverordnung vom 28. Juni werden die Höchstgewichte für Zigaretten festgelegt. Das Tabakfollgewicht, d. h. jenes Gewicht, das dem Herstellungsvorgang zu Grunde gelegt wird, darf für je tausend Stück bei den Zigaretten mit Hohlmundstück 650 Gramm, bei Zigaretten ohne Hohlmundstück 1000 Gramm nicht übersteigen. Ausnahmen kann der Reichsanwalt zulassen. Die Festlegung der Zigarettenhöchstgewichte dient zur Streckung der Vorräte an Zigaretten, die bei den spärlichen Zufuhren an Zigarettenfabrik geboten ist.

* **Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte.** Eine wesentliche Förderung soll die Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte durch die beschleunigte Herstellung und Lieferung der vom Preussischen Kriegsministerium herausgegebenen „Anstellungs-Nachrichten“ erfahren. Die Zeitschrift wird vom 1. Juli 1917 ab täglich erscheinen und wie jede andere Tageszeitung bereits die am vorhergehenden Tage eingegangenen Stellenangebote bringen. Wie bekannt, werden Stellenangebote jeder Art für Kriegsbeschädigte kostenfrei aufgenommen, wenn sie zu diesem Zwecke der Fürsorge-Abteilung des Kriegsministeriums Berlin W. 9, Bellevuestraße 12a zugehen. Sie finden auf diese Weise die weiteste Verbreitung, da die Zeitschrift sämtlichen Truppenteilen, Bezirkskommandos, Lazaretten und Fürsorgestellen im Deutschen Reich zur Weitergabe an die Kriegsbeschädigten zugestellt wird. Sie enthält auch Stellengesuche von Kriegsbeschädigten, die gleichfalls kostenfrei aufgenommen werden. Durch die Post können die Anstellungs-Nachrichten von jedermann für 2 M. vierteljährlich bezogen werden. (WB.)

Vom Tage.

Ußingen. Weil er neun Zentner Kartoffeln verheimlicht hatte, erhielt ein Landwirt im Dorf Weil vom hiesigen Schöffengericht eine Geldstrafe von 150 M. ev. 30 Tage Gefängnis. Auf Einziehung der verschwiegenen Vorräte wurde außerdem erkannt.

Dogheim. Ein nach Wiesbaden bestimmter Handkoffer wurde hier in der elektrischen polizeilich geöffnet und in demselben 40 Pfund Rind- und Kalbfleisch, sowie 10 Pfund Fett vorgefunden. Die Sendung, die der Beschlagnahme verfiel, war von einem hiesigen Metzger für einen Wiesbadener Hotelier bestimmt.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

in der Woche vom 1. bis 7. Juli.

Täglich Morgenmusik an den Quellen, 7½ bis 8½ Uhr.

Sonntag und Montag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr.

Dienstag: Konzert der Kurkapelle von 4½—6 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: „Goldfische“ Lustspiel in 4 Akten von Schöthan und Kadelburg.

Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und 8½—10 Uhr. Abends Symphoniekonzert.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr. Im Goldsaal abends 8½ Uhr: Zaubervorstellung August Bellachini.

Freitag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und 8½—10 Uhr.

Samstag: Militärkonzert, Kapelle Ers. Batl. Inf.-Regt. 81 von 4½—6 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: Operngastspiel „Die Entführung aus dem Serail“ Kom. Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Voranzeige: Kammerkonzerte für zeitgenössische Tonkunst am 30. und 31. Juli.

Kurhaus Bad Homburg.

Sonntag, 1. Juli.

Morgenm. an den Quellen von 7½—8½ Uhr. Choral: Wach auf mein Herz und singe. Kleine Mädchen. Marsch a. Juxbaron Kollo. Overture: Cagliostro in Wien Strauss. Auf Glückes Wogen. Walzer Waldteufel. Gartenständchen Meyer-Helmund. Potpourri aus Jung Heidelberg Millöcker.

Nachmittags von 4½—6 Uhr.

Immer mobil. Marsch.

Ouverture: Das Glückchen des Eremiten.

Malaquena aus Boabdil.

Ung. Rhapsodie in D (an Joachim) Liszt.

Tanzen möcht ich. Walzer aus Die Czaradastarin.

Einleitung zum III. Akt und Bräutigam a. d. Op. Lohengrin.

Spanische Patronillen.

Abends 8½—10 Uhr.

Ouverture z. Op. Der Dorfclump.

Peer Gynts Heimkehr und Solvejgs Lied.

Intermezzo. Walzer und Pizzicati aus Sylvia.

Grosse Fantasie a. d. Op. Martha Floss.

Walzer Die geschiedene Frau.

Konzertino für Trompete. Blätterman.

(Herr Karl Wegewitz).

Fürs Herz und Gemüt. Potpourri.

Montag, 2. Juli.

Morgenm. an den Quellen von 7½—8½ Uhr.

Choral: „Was Gott tut, das ist wohlgeplant.“

Schneidig. Marsch.

Komische Ouverture.

Fledermaus. Walzer.

Wenn die Frühlingsglocken, Lied aus Juxbaron.

Potpourri aus Der Troubadour.

Nachmittags von 4½—6 Uhr.

Der Radetzki-Marsch.

Ouverture: Dame Kobold.

Ungarische Tänze Nr. 20 und 21 Brahms.

Fantasie: Der Geigenmacher von Gremont.

Walzer aus: Die ideale Gattin.

Allerseelen. Lied.

Die Regatta.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis, 1. Juli.

Vormittags 8 Uhr. Christenlehre für die Konfirmanden des Herrn Dekan Holzhausen.

Vormittags 9 Uhr 35 Min. Herr Dekan Konfirmandenlehre. Kollekte zum Besten der Deutsch-evangelischen Seemannsmission.

Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Wenzel.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min. Herr Dekan Holzhausen. Apostelg. 4, 1—12. Kollekte wie oben.

Mittwoch, den 3. Juli. Abends 8 Uhr 30 Min. Kirchl. Gemeinschaft im Kirchenaal 3.

Donnerstag, den 4. Juni. Abends 8 Uhr 30 Min. Kriegsbetende mit anschließender Feier des Hells. Abendmahls. Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis, 1. Juli.

Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Dekan Holzhausen. Kollekte wie oben.

Mittwoch, den 3. Juli. Abends 8 Uhr 30 Min. Kriegsbetende. Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst-Ordnung

der katholischen Pfarrei Maria Himmelfahrt zu Bad Homburg.

5. Sonntag nach Pfingsten: 5.30 Uhr: Beichtgelegenheit, 8, 8 und 11.30 Uhr hl. Messe. Die letzte mit Predigt.

9.30 Uhr. Hochamt mit Predigt.

2 Uhr. Christenlehre.

Abends 8 Uhr. Kriegsanbacht.

An Wochenenden 7 Uhr, hl. Messe.

Montag und Donnerstag 7.40 Uhr. Schwebmesse.

Abends 8 Uhr. Kriegsanbacht.

Donnerstag nachmittags 4 Uhr. Beichtgelegenheit.

Freitag: 6.45 Uhr. Herz Jesu Amt mit Segen.

Evangel. Jünglings- und Männerverein-Homburg.

Vereinsraum

Sonntag 1. Juli. Nachmittags 2.30 Uhr. Abmarsch zum Geländespielen unter Leitung des Herrn Jugendpflegers Gruber. Treffpunkt an der Erlöserkirche.

Abends 8 Uhr. Vereinsabend. Vortrag des Herrn Gruber. Volldähliges Erscheinen.

Montag. Abends 8.15 Uhr. Turnen und Spielen.

Donnerstag. Abends 9.30 Uhr. Possaunenstunde. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Christliche Versammlung. Elisabethenstr. 19a. I. Jed. Sonntag. Vorm. 11—12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag Abend von 8—9 Uhr öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag abends 8½—9½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Statt Karten.

Anny Segerfeldt

Hermann Rüdiger

Oberapotheker z. St. im Felde.

Verlobte.

Lübeck. Bad Homburg.

Israelidorfer-Allee 19a Hof-Apothek.

2663

Statt Karten.

Milchen Abel

Frik Prager

Verlobte

Bad Homburg.

Bohms a. Rh.